

# General-Anzeiger

Er scheint  
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend.

Bezugspreis  
vierteljährlich für Adressen in der Provinz  
1,10 Mk., in Preußen, Baden,  
Württemberg, Bayern, Elsaß, Lothringen  
1,15 Mk., und  
durch die Post 1,24 Mk.

für  
**Remberg, Bad Schmiedeberg und  
Umgebung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Inserate  
kosten die fünfgehaltene Zeile  
oder deren Raum 10 Pf.

Beilagen  
erscheinen wöchentlich: „Achtstündiges  
Unterhaltungsblatt „Zeitpiegel“ und  
des „Landmanns Sonntagsblatt“  
Eingelagerte Nummer des Blattes \*10 Pf.

Nr. 87.

Remberg, Sonnabend den 27. Juli 1907

9. Jahrg.

## Schuldig oder unschuldig.

In der Nacht vom 22. zum 23. d. sah in einem Karlsruher Hotel ein alter Mann, der mit jeder Minute, welche die goldene Stuhlfuß über Mitternacht zeigte, unruhiger nach der Tür sah. Es war der Vater des Rechtsanwalts Karl Han, des Mannes, der unter der schwersten Anklage vor den Geschworenen stand. Nachdem am vorletzten Verhandlungstage der Angeklagte zugegeben hatte, aus wahrer, heimlicher Liebe zu seiner Schwägerin verurteilt nach Baden-Baden gekommen zu sein, um die ansichtslos Geleitete vor seiner Abreise noch einmal zu sehen, schenkte sich die Angeklagte nachträglich zu seinen Gunsten zu lassen und so hatte der Verteidiger den allen Mann befreit, um seinen Sohn, den der Freiheit Wiedererlangen, in Empfang zu nehmen. Kurz vor zwei Uhr erschien der Vater aus dem Schönbühler Hof und brachte dem kühnen Vater die Nachricht, daß ihr Sohn das Todesurteil verhängt worden sei.

Kurz darauf kam ein anderer Vater und brachte dem Vater die Nachricht, daß der Verteidiger Revision eingeleitet habe. Während der Dauer des Prozesses tobten die Meinungen um die Frage: „Wird Han verurteilt oder nicht.“ Heute streitet man sich um die Aussichten der angemeldeten Revision. Die Zukunft wird lehren, ob in dem Prozeß Fehler begangen wurden, die die vom Angeklagten oder seinem Verteidiger eingeleitete Revision zu rechtfertigen vermag. Immerhin muß es der ganzen Sachlage nach unangenehm erscheinen, daß die Angelegenheit ferner in einer möglichen neuen Verhandlung samstags gefügt werden wird, was mit unerschütterlicher Gewißheit der Vater werden kann: Der Angeklagte war der Täter oder er war es nicht. Nach Ansicht der Herren Richter (Prof. v. Witz und Professor Kahl) ist dem Urteil recht gegeben. Sie begründen das Urteil mit Begründung.

Demgegenüber muß ein Brief überreichen, den der Sachverständige Psychiater Althausen, der vor vier Tage lang den Verhandlungen beiwohnte, an den Verteidiger Dr. Diez gerichtet hat, in dem es heißt: „Gestatten Sie mir, sehr geehrter Herr Rechtsanwalt, Ihnen meinen Dank auszusprechen für Ihren Bericht auf uns. Ich habe an der Freisprechung Ihres Klienten keinen Zweifel mehr. Und wenn auch manches im Dunkel bleibt, an seiner Nichtschuld am Mord hatte ich seit meinem ersten Besuch keinen Zweifel. Das dürfte ich Ihnen erst jetzt sagen, weil es vermeiden wollte, meine Auffassung Ihnen eher mitzuteilen als in voller Deutlichkeit. Schreiben Sie Ihren Klienten, der trotz aller moralischen Schuld, die er zu tragen glaubt, meine Hochachtung durch seine Tapferkeit erlangen hat. Althausen.“

Wenn in den Kreisen der Gelehrten, deren Beruf die Seelenforschung und die Rechtsfindung ist, so geteilte Ansichten herrschen, ist wohl kein Wunder, wenn der Vater, der fernstehende, erst recht diesen und jenen Zweifel hegt. Die Männer hinter dem Richterische, die Geschworenen und alle jene, welche über den entsetzlichen Mord zu urteilen hatten, haben ihre Pflicht nach bestem Wissen und Gewissen getan. Dennoch steht das Empfinden vieler Volkstheile dem Urteil verständiglos gegenüber. Das hat in der Urteilsnacht der Aufbruch vor dem Gerichtsbau gegeben, davon hat die drohende Haltung der Volksgemeinde während des Plauders des Staatsanwalts herabes Zeugnis gegeben.

Für den Angeklagten bedeutet der Urteilspruch — wie immer seine Folgen sein mögen — das Ende. War er der Täter? Wenn man die Ergebnisse der Verhandlung prüft, so muß man sich sagen, eine Anzahl höchst letzter Umstände hätten zusammenwirken müssen, um gerade in dem Augenblick, da der Rechtsanwalt Han nachgeben und eingestandenemmaßen das Haus seiner Schwägerin umschließen, da er sie durch ein — allerdings von ihm befreites — Telefongespräch aus dem

Hause gelockt hatte, irgend einem Mordtuben aus gänzlich rätselhaften Gründen die tödliche Waffe in die Hand zu drücken. Diese Empfindung wird in weiten Kreisen geteilt. Aber die meisten Kreise hätten gern Gewißheit, nicht „er wird es wohl gewesen sein“, sondern „er ist es gewesen“, wäre das befreiende Wort.

Der Angeklagte selbst hat nicht unwillkürlich dazu beigetragen, das Bild zu trüben und der Rechtsfindung Hindernisse in den Weg zu legen. Als wahr, daß ihn eine lebensgefährliche Liebe zu seiner Schwägerin erfüllte, ein so unendlich heisses Gefühl, daß der Glückseligkeit und Genusses über Weltmeere im weiten Sehnsuchtschmerz gelockt war? Oder aber war die Offenbarung seiner Liebe nur eine letzte Finesse, um die Fäden der Beweisnahme zu verwirren? Wußte Olga nichts von seinem Gefühl? — Sie sagt nein und der Zeugin sagt, Olga hätte Dr. Han selbst gern geprügelt. Der Rätselfragen sind noch mehrere. — Wenn Han der Täter war, mordete er mit Absicht und geliebter seine Schwägerin, nicht nur in der Hand, sondern in der schmerzlichen Kampf zwischen der Pflicht gegen seine Frau und der Liebe zu seiner Schwägerin in einem Anfall von Verzweiflung erst Olga und dann sich töten wollen und nur verheißentlich die alte Dame getroffen.

Wagt sich hinter dem Mordfall noch irgend ein rätselhaftes Geheimnis, das zu enthüllen der Beurteilung instand ist? Kennt kein Geheimnis noch ein Lebender oder nahm es etwa seine durch Selbstmord geerbte Frau mit ins Grab? Warum gestand er aber, seine Schwägerin nach Paris gelockt zu haben? Was der erste Versuch, sie aus der Welt zu schaffen, um ihre Tölpel an sich zu bringen? Hat er auf die Ehrlichkeit von Frau Mollor zugunsten seines Kindes aus Freundschaft oder ferner Berechnung verächtlich sein geliebt, das Geld jederzeit zur Verfügung zu haben? Warum gestand er, was ihn entsetzte konnte, und warum schwieg er in allen entscheidenden Beweisfällen?

Ich kein Betrag das einer vornehmen Natur, die mit einem Geheimnis auf der eben Seele den Kopf dem Hinterkopf heugt, oder wollte er, ein feiger Reuehändler, sich raffiniert bemüht zum Heben eines hinterstehenden Geheimnisses machen? Das sind neben vielen Fragen, die trotz des Todesurteils noch eine Zeitlang gestellt werden. Das sind die Angelpunkte im Widerstreit der Meinungen. Wird die Revision freigegeben und wird eine neue Verhandlung Gewißheit bringen oder aber wird (der ohne Zweifel als lebenslänglichen Zuchthaus begnadigte) Han abwarten, ob, wie so oft, die Sonne es an den Tag bringt?

Und endlich wird in weiten Volkstheilen (auch in Kreislagen) immer noch die Frage erwecken: War Han (wenn er der Täter ist) zurechnungsfähig? — Im Sinne unseres Strafrechts, das keine verminderte Zurechnungsfähigkeit kennt, ja, im Sinne moderner Seelenforschung, die zwischen dem „normalen“ Denken und der Bewußtseinsausstattung eine unumgängliche Zwischenglieder entdeckt hat, nicht. Nicht Symptom für den Angeklagten, sondern das Dunkel, das sich um „seinen Fall“ spinnt, hat über den Ausgang des Prozesses den Meinungsstreit wie selten entbrennen lassen.

## Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 26. Juli 1907.  
**Gedenktage.** 27. Juli. 1888 geb. Oskar, Prinz von Preußen. Sohn des deutschen Kaisers. 1866 Befreiung der Festung Würzburg. 1832 gef. Napoleon, Herzog von Reichstadt zu Schönbrunn. Einziger Sohn Napoleons I. 1730 Beginn der Julirevolution in Paris.

28. Juli. 1904 Ermordung des russischen Ministers des Innern v. Plehwe. 1870 Eintreffen Napoleons III. in Metz, Uebernahme des Oberbefehls. 1860 geb. Anastasia,

verm. Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin. 1794 Entthronung Robespierres zu Paris.

**Defentlicher Wetterdienst.** Morgen ziemlich heiter, aber veränderlich, vielorts Gewitter; warm.

„Sorgt für rationelle Vernichtung des Unkrautes! Auf diesem Gebiete wird im Allgemeinen noch lange nicht genug getan. Der Grund hierfür liegt weniger in der Unkenntnis der Vernichtungsarten, als daran, daß man die nicht selten bedeutenden Unkosten einer Vernichtung scheut, da man den Schaden, der durch eine Vernichtung verursacht wird, vielfach zu gering erachtet. Der Schaden aber ist ein ganz gewaltiger. Man glaube früher, der Schaden werde dadurch hervorgerufen, daß die Unkräuter dem Boden Nährstoffe entziehen, die den Kulturpflanzen zu Gute kommen würden. Wäre dem so, dann wäre der Schaden nicht schlimm, wie er sich in Wirklichkeit gestaltet. In diesem Falle wäre es nur unsere Aufgabe dem Boden ein Mehr von Nährstoffen in Gestalt von Düngern zuzuführen, als zum Gelingen anderer Kulturpflanzen notwendig erscheint. Anger diesem Nährstoffentzug aber kommen noch eine Reihe anderer Faktoren in Betracht, die viel wichtiger erscheinen, da man ihnen nicht in gleich leichter Weise vorbeugen vermag. Durch ihre oft sehr starke Befestigung entziehen die Unkrautpflanzen den Kulturgewächsen vor allem große Massen von Licht und Wärme. Die Lufttemperatur zwischen den Pflanzenreihen wird auf verunkrauteten Feldern kühler, auch die Bodentemperatur durch Unkraut erniedrigt, wodurch die Fehlschmelze der im Boden befindlichen organischen Substanzen, sowie die Tätigkeit und Ausbreitung der Wurzeln geschädigt werden müssen. Außerdem entziehen die Unkräuter dem Boden noch ganz beträchtliche Mengen von Wasser. Es kommt noch hinzu, daß gerade die Unkräuter vielfach Kulturpflanzen schädlicher Pilze und Tiere sind, die von ihnen auf andere Kulturgewächse übertragen ein vorzügliches Absterben dieser unter Anzeichen einer Entkräftung hervorgerufen.

— (Schlittenhumor.) Ein Schlittenbruder, der sich zu helfen weiß. In der „Wohlfühlenden Zeitung“ findet sich folgende Anzeige: Herzliche Bitte! Ein Schlittenbruder bittet einen ebenfalls den Winter um ein kleines Darlehen zum Schlittenfeste. Schickst du ihm gefälligst werden durch 2 halbnackte Schweine. Nebenfalls ist ein Schweine vergebender Schlittenbruder weit origineller, als Ober- und Unterst zum Karneval verkehrende Eheleute.

**Wittenberg.** Auf der Schlittenreise herrscht seit Mittwoch nachmittags reges Leben. Schon viele Feste und Fuden sind erbaute worden und mit der Bahn trafen schon die größeren Schausteller ein. Das Auffahren der Wagen auf die Festwiese geht ertrentlicher Weise besser vonstatten als infolge des darauf gefandenen Hochwassers vermutet wurde. Es ist als sicher anzunehmen, daß das Schlittenfest unter günstigen Umständen stattfinden kann.

**Wittenberg.** [Zwei Röhne gekuntet.] Als der Dampfer „Johann Faber“ der Oesterreichischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft mit einem Schleppluge auf der Bergfahrt bei Elster vorbeifam, fuhr in der Nähe des Dorfes Weidlin der talwärts fahrende eiserne Kahn des Schiffseigners Spalholz aus Birna dem letzten Kahn des Juges an der vorderen Röhne in die Flanke. Beide Röhne sanken auf der Stelle und die Mannschaft konnte mit knapper Not das nackte Leben retten. Zur Aufnahme des Protokolls mußten sämtliche beteiligten Schiffsführer bei der Ausräumung-Gesellschaft hier erscheinen; der betreffende Dampfer mußte die Weiterfahrt deshalb unterbrechen.

**Wartenburg.** Seit der Nacht von Sonntag zum Montag feht die 15jährige Dienstmagd Marie Schreiber von hier, die beim Gutsbesitzer Wilhelm Giesmann hieselbst im Dienst stand. Man vermutet, daß das Mädchen von zwei fremden Männern entführt worden ist, von denen der eine wohl ihr Liebhaber gewesen sein dürfte, der in Halle beschäftigt

sein soll. Am Montag Abend ist das Mädchen mit einem Koffer in der Hand auf der Wittenberger Eisenbahn gesehen worden; wahrscheinlich hat es von Pratzan aus Eisenbahn benutzt.

**Brandorf.** (Einbruch.) Im Gasthause der Frau Große hier wurde in vergangener Woche nachtschwerlich ein Einbruchdiebstahl ausgeführt. Dem Verstehe, die Wechselstube zu plündern, widerstand die Kasse. Man wollte der Dieb sich mit Zigaretten bereichern, doch fand er nur leere Kisten vor, da die andern verschlossen waren. Aus Weger warf er eine in die Spülwanne. Um den Durs zu befriedigen, hieß er dann eine falsche Geldnotganz mitgeben. Der Dieb muß mit den Verhältnissen bekannt gewesen sein, zumal zwei Hunde, die sich in der Gaststube befanden und nachfolgend nicht angingen.

**Bernburg.** Festgenommen wurde gestern der von seiner Sommerurlaubskreise zurückgekehrte Handlungsgehilfe M. Er stand unter dem Verdacht, vor seiner Abreise in das Kontor seines Prinzipals, des Kaufmanns Giesele auf der breiten Straße eingebrochen und aus der Kasse 470 Mark gestohlen zu haben. Bei der sofort auf dem Bahnhofs an ihm vorgenommenen Untersuchung wurden noch 440 Mark bei ihm vorgefunden. Der Dieb legte sich anfangs aufs Weigeln, gab aber später zu, den Einbruch begangen zu haben.

**Theligen.** [Schlagmühsvolle Spielerei.] Einen bedeutenden Auszug nahm auf Grund „Gottlob“ eine Valgerei zwischen zwei jungen Leuten. Während der eine an Tisch lag und seine Maßigkeit verzehrte, das Messer in der Hand, wurde er von einem anderen von hinten umsoßt. Es sollte zu einem ipsofacto Ringen kommen, wobei der Angreifer jedoch unglücklicherweise in das Messer des anderen fiel, welches ihm tief in die Brust einbrach. Schwer verletzt wurde er nach seiner Befahrung gebracht.

**Dobewischbach.** [Ein Witterich.] Der Schifferbruderarbeiter G., der in trunkenem Zustande nach Hause kam, überließ rüchlings ohne jeden Grund seine Frau und verlegte sie durch drei Messerstücke in den Rücken so schwer, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Als Motiv der Tat wird Eifersucht angenommen.

## Vermischtes.

Die „Wittener Jugend bringt als zuverlässige Wetterregel für diesen Sommer folgende humoristische Variation der alten Wetterregel: „Wenn der Hahn kräht auf dem Mist, ändert sich Wetter oder — es bleibt wie es ist.“

Nimmt der Mond ab,  
So geht's nicht so knapp.  
Ist der Mond neu,  
Deregnet das Feuer;  
Nimmt der Mond zu,  
So regnet's im Nu;  
Wird der Mond voll,  
So schüttel's wie toll.

Wenn der Sotel kräht,  
Regnet's früh und spät.  
Kräht es nicht, das Vieh,  
Regnet's spät und früh!

So das Barometer sinkt —  
Regnet's, daß man bald ertrinkt.  
Wenn das Barometer steigt,  
Ist es auch dazu geneigt! —  
Willst du mit dem Instrument  
Dich nicht ärgern permanent,  
Nimm das Leder in die Hand,  
Wies es an die nächste Wand,  
Nimm dafür das Baraplan,  
Dies enttäuscht dich hener nie!

Wind von Ost  
Bringt Regen und Frost;  
Von Westen hingegen  
Bringt er Frost und Regen!

## Kirchliche Nachrichten von Remberg.

9. Sonntag nach Trinitatis, dem 28. Juli. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Propst Schütz, Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Archid. Schulze.



# Politische Rundschau.

## Deutschland.

\* Der Reichskaiser Wilhelm II. beim König von Griechenland wird den neuesten Bestimmungen zufolge Anfangs November stattfinden. Mitte August treffen die Monarchen in Wilhelmshöhe zusammen.

\* Der Meßplan der Hochseeflotte ist abgeändert. Die Schiffsverbände gehen von Bergen bzw. Vronstheim, Molde, anstatt nach Belgeland nach Swinebünde, wo sie mit der am 1. August ankommenenden Kaiserflotte zusammentreffen.

\* Am 1. August d. S. Schlußtritt wird aus Wien berichtet: Gegen die wenigen politischen Schuldner, die sich gegenwärtig noch im Streit befinden, wendet die Behörde ein neues Strafmittel an; einige Schüler der Provinz nämlich, in denen die Kinder immer noch nicht zum Gehorham zurückgeführt sind, haben keine Sommerferien bekommen.

\* Die autinische Stärke und Bewehrung der fährtesten Artillerie in Schütztruppen ist jetzt endgültig vom Oberkommando der Schütztruppen festgelegt worden. Zunächst werden alle überflüssigen Truppen und diejenigen Mannschaften, deren Verpflichtungen demnach ablaufen, in die Heimat mittels Transportstationen geschickt. Als überflüssig werden 3000 Mann zurückgelassen, ferner 200 Mannschaften, deren Dienstverpflichtung abgelaufen ist, im ganzen müssen also von dem am 1. April in der Kolonie anwesenden 7400 Mann 5000 Mann zurückgehen, so daß 2100 in der Kolonie bleiben werden.

## Österreich-Ungarn.

\* Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm die Vorlage über Ausprägung von Subulianmünzen (für das kaiserliche Regierungssubulian) Kaiser Franz Joseph an und stimmte der türkischen Zollschöpfung zu.

## Frankreich.

\* Die Durchführung des Trennungsgesetzes hat wieder zu erregten Aufsitzen geführt. In Saint-Vincent weigerten sich der Marter Guinamp und seine Kooperatoren, das Pfarrgebäude zu räumen. Das GSG wurde daher von einem Bataillon des 43. Infanterie-Regiments mit Gendarmen unterstützt. Das Dorf wurde gebrannt, und die Geistlichen durch den Intendanten und den Polizeikommissar gewaltsam entfernt. Die Bevölkerung veranlaßte eine große Artige Kundgebung für die Geistlichen.

\* Allen Anschein nach wird man auch in Frankreich einen „Fall Anafi“, wie in Italien erleben. Verschiedene Mütter verurteilten Entstellungen über zwei Neffen des früheren Justizministers Chaumont, Jean und Paul Chaumont. Letzterer habe im Verjahre, wo Chaumont nicht mehr Minister war, einem zu Gefängnis verurteilten Weinpächter Straußmann erwidert und von ihm in Form von Darlehen Geld erpreßt. Der Weinpächter wolle sich fürzlich an den Mann, eine große Barier bezogen, um dessen Hilfe zu erlangen. Die Verurteilungen sollen in Meistratsverfahren gegen Beförderung hervorgehen haben.

## England.

\* Wie aus London berichtet wird, sind nunmehr alle Einzelheiten des englisch-russischen Vertrages festgestellt. Man erwartet in nächster Zeit die Veröffentlichung der Abfertigung.

\* In London wurde die Zeichnung für die Südamerikanische Expedition an die Leih gegeben; die Anleihe ist um etwas mehr als die Hälfte überzogen.

\* Das Oberhaus hat in dritter Lesung der Gesetzentwurf angenommen, der den Frauen, die das Wahlrecht zu den Gemeindefällen haben, die Fähigkeit verleiht, Mitglieder des Gemeinde- und Grafschaftsrates zu werden.

## Italien.

\* Der Gräfiner Mail ist vom Glück begünstigt. Wie aus Rom berichtet wird, hat der Senat die Patentanmeldung abgelehnt,

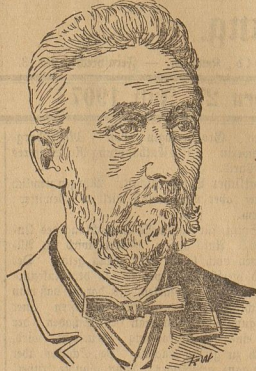
habe den Staatspräsidenten ermächtigt, über Mail nur Hausarrest zu verhängen. Infolgedessen wird der Angeklagte aus dem Gefängnis in seine Wohnung überführt werden, wo er unter strenger Bewachung steht.

## Belgien.

\* In Gegenwart des Königs fand die feierliche Einweihung des neuen Hafens von Zeebrugge statt.

## Solland.

\* In der Unterkommission der Haager Friedenskonferenz für die Beratung der Schiedsgerichtsfrage wurde die Beratung über die amerikanischen Vorschläge, betr. die Schuldeneintreibung, fortgesetzt. Der deutsche Delegierte Herr v. Marquardt erklärte,



Herr v. Marquardt.

Der preuss. Landtagsabgeordnete v. Marquardt erklärte sich zu unteren am meisten bekannten Parlamentarier und zu den Führern der Reichspartei. 1868 trat er in den Reichstag ein, dem er bis zum Jahre 1906 angehört. Er wurde zu Reichstagsmitglied ernannt und fand im 90. Lebensjahre Schluß und Doppelwahlung fanden in ihm einen eifrigen Führer. Im Juli v. war es ihm vergönnt, seine goldene Hochzeit zu begehen, wobei ihm reiche Ehren vom Kaiser und vom Reichstage zuteil wurden.

daß Deutschland den amerikanischen Vorschlägen ohne jeden Vorbehalt zustimme. Was die Frage des Schiedsgerichts anlangt, so sei Deutschland bereit, mit größter Aufmerksamkeit alle eingebrachten und etwa noch zu erwartenden Vorschläge zu prüfen. Man erwarre von der Konferenz einen wirklichen Fortschritt, und zu diesem Zwecke sei es notwendig, vor allem das Verfahren der Anrufung des Schiedsgerichts im Haag zu verbessern und zu vereinfachen und daselbe zu einem ständigen Gerichtshofe auszugestalten. Ein vorläufiger Gerichtshof werde von sechs Angehörigen ausfallen und nur durch die Praxis werde man einen Fortschritt herbeiführen können. Trotz aller lebendiger Verhandlungen im Haag warte man immer noch vergeblich auf einen endgültigen Beschluß in irgend einer Frage.

## Portugal.

\* Die Nachricht, auf die Königin Amelie sei ein Attentat verübt worden, wird von amtlichen Stellen in Lissabon für gänzlich unbegründet erklärt. Nach der amtlichen Darstellung hätten mutmaßliche Bürger aus das Automobil der Königin, ohne zu wissen wer darin sitze, mit Steinen beworfen.

## Rußland.

\* Die Sibauer Minister hatten seinerzeit mehrere Maschinengewehre gekauft, von denen eines verschwunden sei. Jetzt haben Geheimagenten unter der Maske von Revolutionären einige russische Soldaten das Gewehr heimlich entlohrt. Das Gewehr wurde von den

Agenten angeblich zu Revolutionszwecken verwendet, nach Angabe der Soldaten begraben gefunden und unbemerkt zum Generalgouverneur geschickt, der die nötigen Verhaftungen telegraphisch anordnete. Etwa 60 Personen seien in die Hände der Polizei.

## Balkanstaaten.

\* Es bestätigt sich, daß in Konstantinopel abermals ein Attentat auf den Sultan verübt wurde. Die näheren Umstände werden von den türkischen Behörden streng geheim gehalten.

\* Das Schloß der Handelsvertragsverhandlungen zwischen Serbien und Österreich-Ungarn beginnt im Lande des ohnehin auf schwanendem Throne sitzenden Königs Peter Bestimmung hervorzuheben. Durch den Poltrick, der nach Ablauf des alten Handelsvertrages zwischen beiden Ländern einleitete, sind weitestgehende Schritte in Serbien in schwere Bedenklichkeit geraten. Um so leichter empfinden sie die trüben Aussichten, die sich ihnen durch die Einräumung des Zustanbekommens eines neuen Handelsvertrages eröffnen. Die serbische Regierung ist angeblich der allgemeinen Aufregung bemächtigt, einen Ausgleich zu finden.

## Afrika.

\* Der Sultan von Marokko macht nach langem Zögern nun endlich Anstalten, den Rebellen A s i t i mit Aufbruch nach zu unterwerfen. Wie aus Tanger gemeldet wird, rückt ein marokkanisches Truppenkorps von 1270 Mann von Fes gegen Marokko aus. Man muß abwarten, ob die Expedition Erfolg hat.

## Korea.

\* Die Japaner gehen in Korea und besonders in dessen Hauptstadt mit aller Strenge vor. Infolge des Komplotts, das sich gegen hohe japanische Beamten richtete, sind alle höheren Beamten des koreanischen Hofes in Haft und hier hohe koreanische Offiziere in Haft genommen worden. Wie übrigens aus Washington gemeldet wird, hat die japanische Regierung vor einigen Wochen den Mächten vertraulich mitgeteilt, daß der Schritt des koreanischen Kaisers, Abgesandte nach dem Haag zu schicken, eine Krise herbeiführen dürfte, die infolge seiner Feindschaft gegen die Vereinigten Staaten jetzt enger Zeit für unvermeidlich gehalten habe. Doch werde an dem staatsrechtlichen Verhältnis in seiner Weise gerichtet werden. In Amerika traut man letzterer Versicherung nicht, sondern glaubt, daß Korea eine rein japanische Besitzung werden wird.

## Der Kaiser von Korea.

Während im allgemeinen im politischen Leben der meisten Staaten sommerliche Ruhe eingetreten ist, hat sich infolge der Abreise des Kaisers von Korea zunächst in der Hauptstadt des Landes, Seoul, gegen die japanischen Eingriffe eine sehr heftige Empörung geltend gemacht, der schon eine Reihe von Menschenleben zum Opfer gefallen sind und die noch viel weitere Kreise zu ergreifen droht. Bei den ersten Unruhen hatten sich etwa 1000 Menschen an der Spitze am 1. August in Seoul versammelt und 30 verhaftet worden. Die Zahl der ungelangenen Koreaner wird nicht angegeben. Im Gegensatz zu der Meldung von der Verbringung des Kaisers des Ministerpräsidenten liegt jetzt eine Nachricht aus Seoul vor, wonach die Minister der Wohnung des Premierministers am 1. August haben, aber von der japanischen Polizei mit Hilfe der Artillerie gestört wurden. Der Premierminister flüchtete in den kaiserlichen Palast, während die andern Minister nach der japanischen Gesandtschaft eilten. Im Kriegsministerium wurde der Pöbel von japanischen Wachen zurückgehalten, die viele Angreifer an der Hand ergriffen. Fortwährend ist in der Stadt Gewehrfeuer zu hören und man nimmt an, daß es zu einem Zusammenstoß zwischen der japanischen Polizei und den koreanischen Soldaten gekommen sei. Wenn die japanischen Truppen die Koreaner angreifen, so wird die Aufregung noch vergrößert werden. Auch wurde ein angebliches Komplott zu Gunsten des Kaisers gemeldet, das die

talische Garde inhaftete von dem Kaiser den Befehl erhalten habe, am 1. August in den Palast einzudringen und das ganze Kabinett zu ermorden, welches für seine Abtötung verantwortlich sei. Die Japaner befehlen den Palast und erwarteten die Feiere der Thronbesteigung des Kronprinzen; ein Thron war bereits an Wangen angehängelt worden. Auf ihr Ansehen erschienen schätzbar Japaner, darunter Ho, sowie der Generalstab und einige Generalfeldmarschälle. Um 4 Uhr 30 Minuten nachmittags nach der Thronbesteigung des Kronprinzen verabschiedete sich der bisherige Kaiser von dem Kabinett. Truppen des Generals Gajegama hatten nach immer den Palast besetzt. Ein Regiment nach aus Binyang, um das 20. Regiment zu verfrachten, das herbeiführte. Am Abend wurde eine Bekanntmachung veröffentlicht, in welcher die Bevölkerung aufgefordert wird, ihre Wohnungen nicht zu verlassen. Gegen einen einwigen nächsten Angriff sind in den in der Umgebung des Palastes liegenden Straßen Wachposten aufgestellt und Schüsse erteilt. Das Militär verhält sich ruhig in den Vorhöfen. Das Eintreffen japanischer Truppen hält an, aber ihre Zahl ist nicht groß genug, um die koreanischen Soldaten zu entmannen. Andererseits wird aber auch die koreanische Armeesache zu maßlos angehen, um es mit der gegenwärtigen Lage auszuhalten. Japanischer sind die Vorrichtungen getroffen worden, um Verhaftungen von Geheimleuten nach Seoul zu bekommen. Die Feindschaft der Bevölkerung richtet sich ausschließlich gegen die Japaner. Die übrigen Völker sind nicht gefährdet. Man fürchtet, daß die Lage der Japaner sehr leicht wieder seinen Ausgang nehmen das koreanische Volk über die vorfallenden Ereignisse unterrichtet sein wird.

## Von Nah und fern.

\* **Erster Ausflug des koreanischen deutschen Militärballons.** Die Franzosen sind uns nicht voraus. Das deutsche koreanische Militärballon hat seine erste Freifahrt unternommen. Sie dauerte über drei Stunden und hat, soweit dies unter dem Beobachter zu verfolgen möglich war, einen Erfolg gehabt, der einen Vergleich mit dem Aufstehen der „Ballon“ nicht zu scheuen haben dürfte. Schon die erste Fahrt war ein Erfolg genannt worden, da drei Stunden nur einmal von Beobachtungsstandorten aus und als ein bisher nicht weiter erlangter Meißer galt. Der Ausflug nahm seinen Ausgang von dem in der Jungheime bei Berlin gelegenen Übungsgelände der Wachregiments-Abteilung. Dortin war der Ballon durch die Kompanie des Luftschiff-Bataillons gebracht worden. Mit dem Konstrukteur Ingenieur Balenac besitz Hauptmann v. Sperling das Fahrzeug und um 12 Uhr erloß es sich in die Höhe. Es nahm seinen Weg zunächst nach Tegel und flog dann nach Charlottenburg, dessen Rathausurm der Ballon umkreiste. Dann nahm der Ballon wieder seinen Kurs nach Tegel. Interessant bemerksamer es nach den verschiedenen Richtungen und machte Höhen und Schiefen, so daß man den Einbruch gegen man, daß der Ballon dem Steuer absolut gehorchte. Viele höhere Militärs wohnten dem Ausflug bei und verfolgten gespannt die einzelnen Abenteurer des Ballons. Inzwischen machte der Ballon sich so tief der Erde, daß man das Warten der Schraubenflieger vernahm und dann flog das Luftschiff wieder so hoch in den Äther empor, daß es nur noch in der Größe einer Zigarre — es hat etwa diese Form — dem unbewachten Auge erschien.

\* **Sein 50-jähriges Wadepubstanz** im Barrenmunde konnte in diesem Sommer der Reiter Reiter Schulz aus Berlin feiern; er ist dort seit dem Jahre 1857 alljährlich händiger Sargat. Aus diesem Anlasse wurde ihm von der Kurpfalz ein Ständchen dargebracht und von dem Wadepubstanz v. Moler ein prächtiges Blumenarrangement überreicht, das eine aus Blumen gekörnte Barrenmunder Jolle darstellte, die mit Blüten angefüllt war und an der Maßstabe die Zahl „50“ lag.

## Auf Schloß Bernburg.

Roman von G. Bilb.  
(Fortsetzung.)  
Gertraud presste beide Hände gegen die glühende Stirn und ludte ihre Gedanken zu ordnen. Auf seinen Fall konnte sie mehr nach Schloß Bernburg zurückfahren, selbst wenn ihr die glühende Gemüthsregung zuteil wurde.  
Der Klang einer wohlbedeutenden Stimme schreite sie plötzlich empor. Wenige Schritte von ihr stand der Baron mit einem Zahnbeamen.  
„Ich bin also zu spät gekommen?“ hörte sie den Baron fragen.  
„Wenn Sie in Besenfordr aussteigen wollen, so denn dieser Zug hält nicht dort.“ Sie schritten bis zum Morgen warten, der erste Frühzug, der direkten Anschluß an den Güterzug in die Residenz hat, hält in Besenfordr, bis dahin müssen Sie sich gedulden,“ lautete die Antwort.  
Der Baron machte sich unumwunden ab, da fiel sein Auge auf die reingelassene bühnende Gertraud. Er traute keinen Augen kaum. Was das seine junge Schicksalsbeichte, oder war sie es nicht? Er trat dicht an sie heran und rief mit leiser Stimme ihren Namen.  
„Das junge Mädchen erhob sich langsam. Welche Überraschung!“ rief der Baron, ihr beide Hände bietend, „wie kommen Sie hierher, Gertraud?“  
„O, Herr Baron,“ — und das junge Mädchen brach in ein schmerzliches Weinen aus.  
Um Himmel willen, was ist geschehen?

ist alles im Schloße wohl? Haben Sie Nachricht von Berno? So brechen Sie doch! Gertraud, liebe Gertraud, haben Sie mich nicht länger auf die Welt?“, rief der Baron, indem er Gertrauds Hand ergriff.  
„Das junge Mädchen drängte genantlich die herbeizustellenden Tränen zurück.  
„Nein, nein, es ist kein Unglück geschehen,“ flüsterte sie, „ich — Sie brauchen nicht in ein heftiges Schluchzen aus.  
„Aber Gertraud, so lassen Sie sich doch! Was ist geschehen? Hat Ihnen jemand etwas zuleide getan?“  
„Die Frau Baronin hat mich fortgeschickt!“  
„Eine dumme Idee flog über Gertrauds Gesicht.“  
„Aber Gertraud, haben Sie nicht den Namen des neubehenden Mädchens erfahren, hier ist sein Ort für Erörterungen.“ Das Relationslokal wird um viele Zeit schon leer sein, lassen Sie uns hinübergehen, ich will alles genau wissen!“  
„Herr Baron,“ trat mit dem Baron in das nur maltschle Zimmer; es war leer, jedoch hatte der letzte Gast das Lokal verlassen.  
Der Baron bestellte einige Erfrischungen und beschickte sich dann mit Gertraud, die von nervösen Schauern durchdrungen auf einen Eintheil gelassen war. Er nahm ihr den Kopf ab und gab ihr die Hand zu trinken; willens tat sie alles, was er verlangte.  
„Es dauerte trotzdem lange, ehe Gertraud sich so weit erholt hatte, um sprechen zu können.“  
Der Baron setzte sich neben sie, und ihre kleine bebende Hand fest in die seine schließend, sagte er in herzlichem Tone: „Und nun,

Gertraud, sagen Sie mir ohne Rückhalt alles — die volle Wahrheit, liebste Kind, verbergen Sie mir nichts.“  
„Die Frau Baronin hat mich in Gegenwart des Grafen Wittheim des Diebstahls beschuldigt.“  
„Der Baron sprang von seinem Sitze so sich empor, daß der Stuhl mit lauten Geräusche zurückfiel.“  
„O Gertraud, Sie armes, armes Kind! Erzählen Sie mir alles genau.“ sagte er nach einer Pause mit bebenden Lippen. „Alles, Gertraud, alles!“  
„Mit einfachen, wenigen Worten berichtete Gertraud dem Baron, was sie auf den Schloß Bernburg mit angestrichelter Stimme: „Und der König, ist er nicht wieder zum Vorschein gekommen?“  
„Nein!“  
„Aber er muß sich finden, er wird sich finden!“ rief der arme Baron verzweifelt voll. „Ihnen ist die glanzvolle Gemüthsregung werden. Sie sollen so rein und maßlos dastehen, als Sie es verdienen, denn ich bin tief überzeugt von Ihrer Unschuld. Vielleicht hatte der Graf den Ring gar nicht dort verloren; ich werde den ganzen Salon sorgfältig durchsuchen lassen; bereit verlorenen Gegenstände werden oft auf die wunderbarste Weise wiedergefunden — mein Ehrenwort, Gertraud. Sie sollen vollkommen gerechtfertigt dastehen!“ Die Baronin muß ihm den Grafen Abbitte leisten.“  
„Gertraud machte eine abwehrende Bewegung. „Ich lehne nicht mehr nach Bernburg zurück,

lachte sie, „sicheren Sie nicht weiter nach dem Dinge.“  
„Gertraud, sprechen Sie nicht so!“ Sie stehen unter meinem Schutze — o, hätte ich das Schloß nur nicht verlassen! Es wird ja alles wieder gut werden!“  
„Gertraud flüchtete den Kopf. Lassen Sie das nur! O, Herr Baron, Sie dürfen ja nicht weiter zurück, ich weiß — Sie brauchen nicht verraten.“  
Der Baron fuhr auf. Jetzt mußte er es besser. Das junge Mädchen da konnte sein Unglück und hatte sich für ihn geopfert.  
„Gertraud, gibt es einen Grund, das Sie dieser schweren Anklage nicht ergründiger widerprechen?“ fragte er.  
„Das junge Mädchen hob die in Tränen schwimmenden Augen zu ihm empor, und der Baron senkte resigniert das Haupt. Er hatte das Summe „Ja“ verstanden.  
„Sie wissen —“ brachte er endlich nach einer langen Pause mühsam hervor.  
„O, dürfen Sie mir nicht, Herr Baron,“ flehte Gertraud, „ich war damals eine unwillkürliche Zuhörerin, als Sie meinem Bruder ihre Lebensgeschichte erzählten. Mein Mitleid ahnt, daß ich um Ihr Geheimnis weiß, selbst wenn nicht ich habe geschwiegen und ich werde auch fernher schweigen.“  
„Gutes Mädchen!“ murmelte der Baron, die gerührte Hand drückend. „Hat sie — die Baronin, eine Ahnung davon, daß —“  
„Nein, ich habe mich mit keinem Munde, mit keiner Silbe verraten.“  
„Sie sind die würdige Schwester eines edlen







Hierdurch machen wir bekannt, daß unsere Geschäfte  
**Sonntags**  
 nur von 7 bis 8<sup>1/2</sup> Uhr vormittags  
 und von 10<sup>1/2</sup> bis 2 Uhr nachmittags  
 geöffnet sind. Da jeder Verkauf zu anderer Zeit gesetzlich verboten  
 ist, wir auch angehalten sind, pünktlich zu schließen, so bitten wir unsere  
 werthe Kundenschaft, sich hiernach zu richten.  
**Werktags** findet der Verkauf bis 9 Uhr abends statt.  
 Vereinigung zur Wahrung der Handelsinteressen in Kemberg.

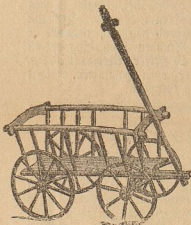
**Junge Leute**  
 zum Britetabnehmen sofort gesucht.  
 Schichtlohn Mk. 2,00 bis Mk. 2,50  
 Britetfabrik Bergwitz.

Die Verlobung ihrer ältesten  
 Tochter Margarethe mit dem  
 Königlichen Werkmeister-Diätar  
**Hermann Dassler**  
 beehren sich hiermit ergebenst  
 anzuzeigen.  
 Carl Fröhnel,  
 Schützenhausbesitzer  
 u. Frau Rosalie geb. Fechner.  
 Kemberg, im Juli 1907.

Margarethe Fröhnel  
 Hermann Dassler  
 Kgl. Werkmeister-Diätar  
 Verlobte  
 Kemberg, Magdeburg.  
 im Juli 1907.

**Berger**  
**Germania**  
 Beste  
 Marke  
**Kakao**  
 Tofsnake

**Achtung!**  
**Leiterwagen**  
 spottbillig.



Prima Qualität Starke Bauart.  
 80 90 100 110 cm lang  
 9,00 10,50 13,50 17,00 Mk.  
 Das obige Maß gilt für die obere  
 Reiteklänge.  
 Einzelne Räder auch direkt aus der Fabrik  
 bezogen werden gleich aufgezählt und billiger  
 berechnet.  
 Zu haben bei  
**Heinrich Vick**  
 Markt 6. Kemberg. Markt 6.

**Corona**  
 Fahrräder  
 Motorräder  
 Motorwagen

**Corona-**  
**Phänomen-**  
 und  
**Triumph-Fahrräder**  
 sind weltbekannt als  
 gute, dauerhafte Räder  
 Obige Marken hält stets auf Lager  
 und empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Alb. Salze, Kemberg**  
 Schlosserei, Fahrrad- und Nähmaschinen-  
 Handlung, Reparatur-Werkstatt.  
 Ferner empfehle: Spezial-Fahrräder  
 mit Garantie von 70 Mk. an.  
 Mäntel u. 3M, Schläuchen 2,50 Mk. an.

Hierdurch zur gefl. Kenntnis, daß ich die Vertretung der  
**chemischen Fabrik E. Graichens & Co.**  
 leipzig-Eutritzsch  
 übernommen habe. — Ich führe deren Futterkalle in Original-  
 packungen und zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag und halte  
 mich bei Bedarf hierin angelegentlichst empfehlend.  
**Wilhelm Becker, Wittenbergerstr.**

**Achtung! Deutscher Kaffee!**  
 Allerbeste Usambara-Kaffee-Mischung à Pfd. Mk. 1,60.  
 Beste Usambara-Kaffee-Mischung à Pfd. Mk. 1,20  
 in vorzüglichen Qualitäten stets frisch geröstet empfiehlt  
**C. G. Pfeil.**  
 Usambara-Kaffee ist in deutschen Kolonien gewachsen.

Zur gefl. Kenntnis,  
 daß ich mich wieder im Gasthof des  
 Herrn **Wüller „Weintraube“** auf-  
 halte und **Aufnahmen** täglich und  
 bei jeder Witterung stattdfinden. Mein  
 Aufenthalt dauert nur bis zum  
**5. August** Hochabend  
**Rudolf von Strom**  
 Photograph.

**Landwehr-Verein**  
 nächsten Sonnabend  
**Verfammling**  
 im **Gasthof zur Weintraube**.  
 Anfang pünktlich 8<sup>1/2</sup> Uhr.

**Zur preisf. Krone**  
 Sonntag, den 28. des Mts. ladet zur  
**Tanzmusik**  
 febl. ein **Frau Zschoch.**

**Reuden.**  
 Sonntag, den 28. des Mts. von  
 nachm. 4 Uhr ab  
**Gruten-Ausflugeln**  
 und **Würstchen**, wozu febl. ein-  
 ladet **A. Krausemann.**

**Ferkel**  
 verkauft  
**Wittenberger NeuMarkt 23.**  
 Für mein Kolonialwaren, Eisen-  
 und Kurzwaren-Geschäft suche ich  
 bald oder zu Ostern k. Z. einen  
**Behring.**  
**Bruno Hartmann, Zahna.**

Prima Rind-  
 Hammel- Fleisch  
**Frühes Kalb-**  
**Cassler Rippefleisch**  
 div. Aufschnitt  
 Wiener Würstchen  
 Knoblauchwürst  
 empfiehlt **R. Krausemann.**

**Eine Sendung**  
 echter  
**Harzkäse**  
 ist eingetroffen und empfiehlt  
**C. G. Pfeil.**

**f. Zuckerhonig**  
 in 10 Pfd.-Eimern und Töpfen,  
 5 Pfd.-Töpfen, 6 Pfd.-Kannen,  
 2 Pfd.-Fläschen und lose  
 empfiehlt sehr billig  
**August Huhn.**

Frisch eingetroffen:  
**f. Mostrich**  
 bei **W. Becker.**

Sämtliche  
**Maurer- und Malerfarben**  
 Gips, Cement, Carbolinum  
 alle Sorten Pinfel.  
 Schnell trocknende Farben.  
 Verticeu, Gopal und Fußboden-  
 lacke, feinste geriebene Oelfarben  
 in allen Nummern. Firnis von ganz  
 vorzüglicher Güte.  
 Zerpentin, Sécralto, Veindl sowie  
 alle in diesem Fach eingetrossenen  
 Artikel empfiehlt zu den billigsten  
 Preisen **J. G. Glaubig.**

**Alnstof**  
 erregt jede Nachahmung der  
 Steckenpferd-Charol-Teerschwefel-Seife  
 von Bergmann u. Co., Radebeul  
 mit Schutzmarke: **Steckenpferd**.  
 Es ist die beste Seife gegen alle  
 Arten **Saunreinigkeiten** und  
**Saunerschläge**, wie **Mieser,**  
**Finnen, Bläschen, Gesichtsp-**  
**pickel, Psoriasis** u. s. St. 50 Pf.  
 bei Apotheker Elbe.

**Inserate**  
 finden weite Verbreitung.

**Loose zur Lotterie**  
 der  
**Deutschen Armee-, Marine-**  
 und  
**Kolonial-Ausstellung z. Berlin**  
 à Stück 1 Mark  
 sind zu haben in der  
**Expedition des „General-Anzeiger“.**  
 Die Loose berechtigen an allen Tagen, auch an Eittagen, zum Besuch  
 der Ausstellung.

**Wöllner**  
 ersetzt  
**Rasenbleiche**  
 25% Einmal probirt,  
 immer verwendet  
 überall zu haben pr. Pfd.

In Kemberg erhältlich bei **C. G. Pfeil** und **J. G. Glaubig.**  
**Für Gesunde und Kranke!**

Jedes Liter  
**Citrovin-Essig**  
 enthält den Säurewert  
 von  
**30 Citronen**

Nicht teurer  
 als sonstiger  
 Essig!  
 Anerkennung!

**Citrovin-Essig,**  
 vorzüglichstes und bekömmlichstes  
 Mittel zur Bereitung schmackhafter  
 Salate, saurer Saucen und Speisen  
 etc. — Nur bei Verwendung von  
 Citrovin kann man sich die Speisen  
 gesundheitsmäßig bereiten, da Ci-  
 tronensäure ein hervorragendes  
 Heil- und Vorbeugungsmittel gegen  
 vielerlei Leiden ist. Der Gehalt an  
 dieser, dem deutschen Arzneibuch  
 entspr. Citronensäure beträgt ca.  
 40 Proz. der Gesamtsäure und dürfte  
 „Citrovin“ daher auch zu  
 empfehlen sein bei Gicht, Rheu-  
 matismus und ähnlichen Leiden,  
 ganz besonders aber für schwache  
 Mägen bei schlechter Verdauung,  
 Magendruck, Appetitlosigkeit etc.,  
 wofür zahlreiche Anerkennungen  
 welche wir Interessenten auf Wunsch  
 gerne übermachen. Citrovin-Essig  
 ist nicht teurer als sonstiger Essig,  
 kostet per Literflasche ohne Glas  
 M. 1,20, wird mit 2 Liter Wasser  
 verdünnt und ergibt 3 Liter fertigen  
 Speiseessig, à liter 40 Pfg.  
 Zu haben in der **Apotheke**  
 zu **Kemberg.**

**Ernst Hess**  
 Harmonikafabrik, gegr. 1872  
 Klingenthal (Sa.) Nr. 814  
 liefert als Spezial-  
 fabriks für Pianino,  
 Concert- und Orgel-  
 instrumente, sowie  
 Musikinstrumente,  
 Klavier- und Orgel-  
 reparatur, sowie  
 Musikinstrumente  
 aller Art.  
 Konzert-Zug-Harmonikas n. offen.  
 Pfeifen-Harmonikas, Streich-, 11 Stellen, Ziegelstein  
 mit Pfeifenklängen, sowie Pfeifenklängen  
 10 Zehn. 2 Stg., 80 Stimm., 20. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.  
 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20.  
 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30.  
 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40.  
 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50.  
 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60.  
 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70.  
 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80.  
 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90.  
 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.  
 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110.  
 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120.  
 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130.  
 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140.  
 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150.  
 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160.  
 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170.  
 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180.  
 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190.  
 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200.  
 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210.  
 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220.  
 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230.  
 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240.  
 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250.  
 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260.  
 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270.  
 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280.  
 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290.  
 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300.  
 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310.  
 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320.  
 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330.  
 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340.  
 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350.  
 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360.  
 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370.  
 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380.  
 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390.  
 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400.  
 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410.  
 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420.  
 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430.  
 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440.  
 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450.  
 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460.  
 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470.  
 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480.  
 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490.  
 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500.  
 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510.  
 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520.  
 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530.  
 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540.  
 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550.  
 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560.  
 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570.  
 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580.  
 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590.  
 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600.  
 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610.  
 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620.  
 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630.  
 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640.  
 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650.  
 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660.  
 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670.  
 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680.  
 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690.  
 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700.  
 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710.  
 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720.  
 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730.  
 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740.  
 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750.  
 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760.  
 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770.  
 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780.  
 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790.  
 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800.  
 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810.  
 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820.  
 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830.  
 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840.  
 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850.  
 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860.  
 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870.  
 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880.  
 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890.  
 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900.  
 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910.  
 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920.  
 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930.  
 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940.  
 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950.  
 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960.  
 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970.  
 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980.  
 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990.  
 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

**Jeder Raucher**  
 sollte es nicht unterlassen bei  
 einem Besuch mit meiner  
**Vorkienlander-Cigaretten**  
**45 Minuten-Renner**  
 à Stück 5 Pfg.  
 und mit meinen  
**Pflanzer-Import-Cigaretten**  
 zu 6 Pfg. per Stück  
 zu machen um sich von der  
 Vortrefflichkeit dieser Qualitäts-  
 Cigaretten zu überzeugen.  
**C. G. Pfeil.**

**Eiserne Waschtische,**  
**Waschgestelle,**  
**Blumenständer,**  
**Waschbretter,**  
**Waschbretter,**  
**eiserne Bettstellen,**  
 mit und ohne Matrassen etc., empfiehlt  
**Friedr. Heym.**

**Kakao**  
 garantiert rein  
 1/4 Pfund zu 30, 40, 50 u. 60 Pfg.  
 sowie hochfeine Speise- u. Koch-  
**Schokoladen**  
 empfiehlt  
**August Huhn.**

**Schweizerkäse**  
**Limburgerkäse**  
**Korbkäse**  
**Harzkäse**  
 empfiehlt  
**Paul Schwarze.**

**Marken**  
 bester Dual, sowie **Senfen, Sichel,**  
**Senferlinge, Senfenschn-**  
**ner, Korbhämmer, Ambö-**  
**den, Weckleine, Wespillen,**  
**Senfendrähte** etc.  
 empfiehlt zu billigen Preisen  
**Friedr. Heym.**

Der heutigen Lokal-Auslage  
 liegt ein Prospekt über „Mikrobiotik“  
 bei: der verehrte Leser wird freund-  
 lich gebeten, dieses für vorkommende  
 Fälle aufzubewahren und bei Be-  
 ziehung sich auf unser Blatt zu be-  
 rufen.

**Zeitgenössische**  
 bester Kaffeegeschmack à 10 u. 15 Pfg.  
 empfiehlt **Wilhelm Becker.**